

The background image shows a prison facility. On the left is a large, light-colored building with several windows. In the center background is a tall, white watchtower with a glass-enclosed observation deck at the top. In the foreground, there is a chain-link fence. To the right of the fence, a yellow sign is visible with German text. The sky is clear and blue, and there are some bare trees in the distance.

Die Wende 1989/90

**Zwischen Hoffnung und
Desillusionierung**

Schutzstreifen
Betreten und Belahren
verboten!

Gliederung

I. Grundlegende Voraussetzungen

- a. Außenpolitische Veränderungen
- b. Innenpolitische Veränderungen

II. Die Zeit der Wende 1989/90

- a. Überblick über die Phasen der Wendezeit
- b. Aufarbeitung des Verlaufs

Grundlegende Voraussetzungen - Außenpolitik



"Die Mauer wird so lange bleiben, wie die Bedingungen nicht geändert werden, die zu ihrer Errichtung geführt haben. Sie wird auch noch in 50 und auch in 100 Jahren noch bestehen bleiben, wenn die dazu vorhandenen Gründe nicht beseitigt sind."

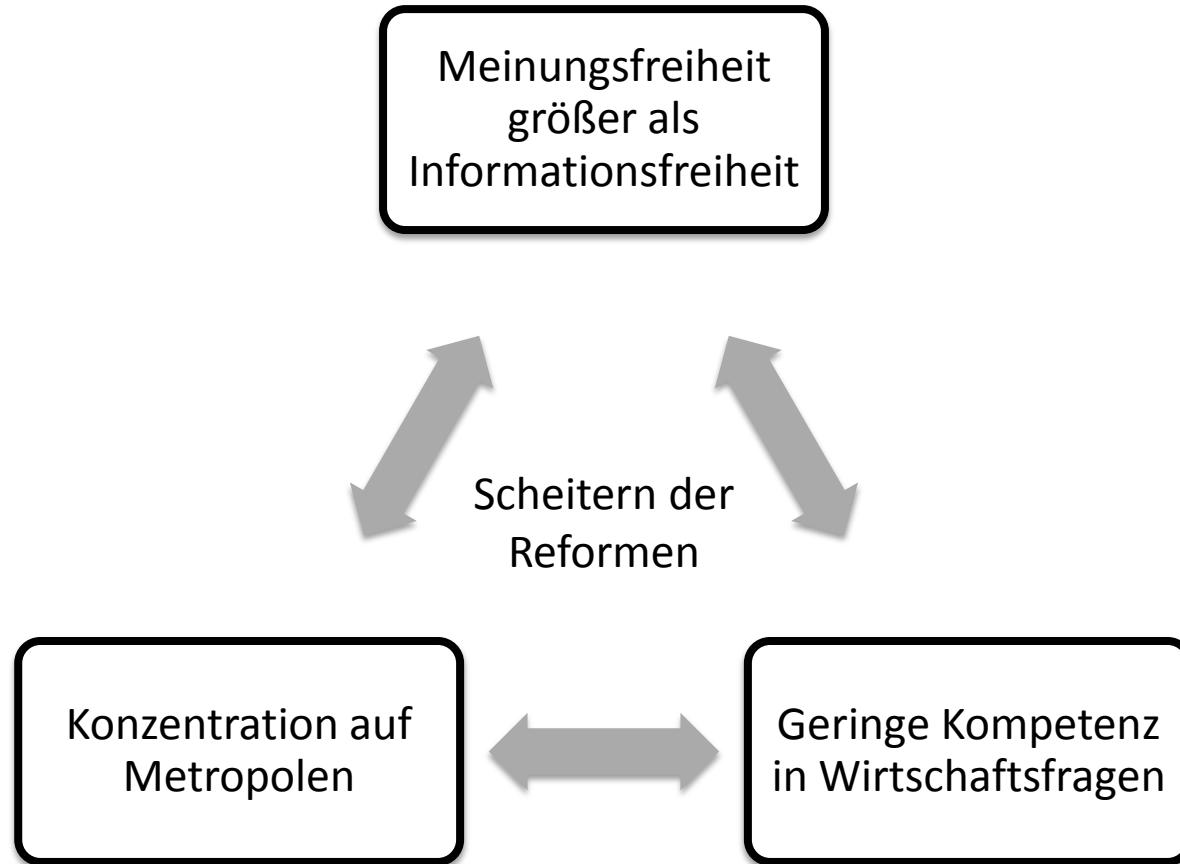
Erich Honecker – ND vom 20. Januar 1989

Grundlegende Voraussetzungen - Außenpolitik



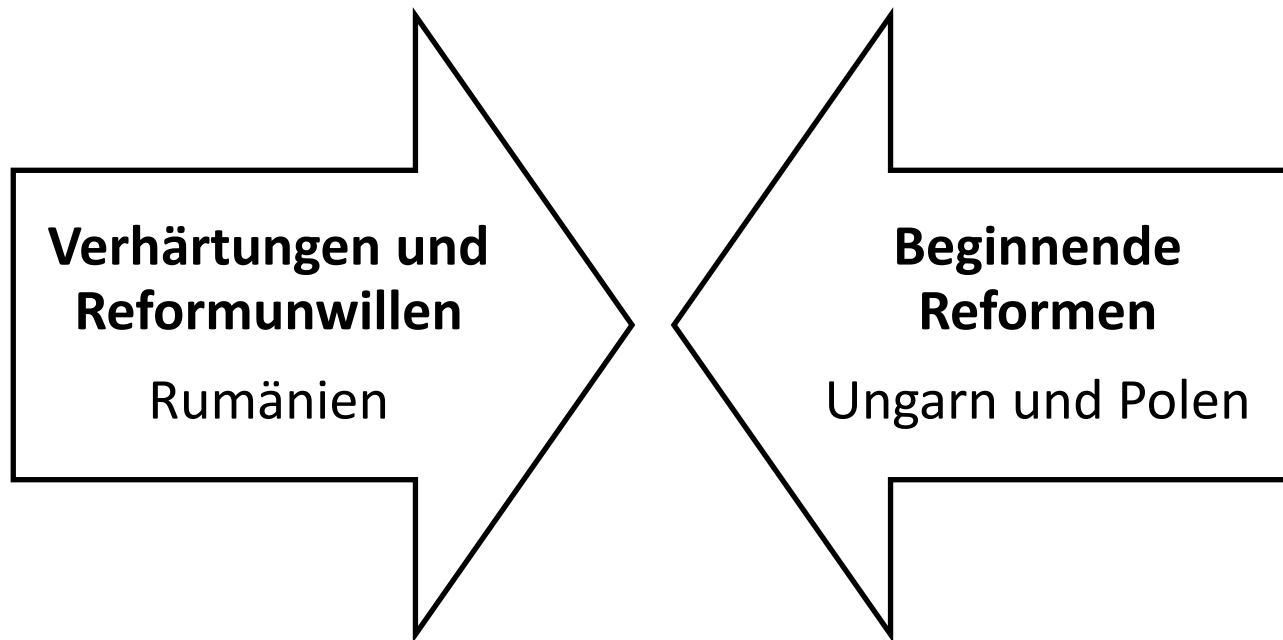
Grundlegende Voraussetzungen - Außenpolitik

Veränderungen in der Sowjetunion



Grundlegende Voraussetzungen - Außenpolitik

Veränderungen im Ostblock



Grundlegende Voraussetzungen - Innenpolitik

Reaktionen auf die Veränderungen im Ostblock

„Wir deutschen Kommunisten haben dem Land Lenins stets große Achtung und Bewunderung entgegengebracht, und daran wird sich nichts ändern. [...] Dies bedeutet jedoch [nicht, dass] wir alles, was in der Sowjetunion geschah, kopierten. [...]

Es scheint, [dass] westliche Medien an diesem Thema vom ‚Kopieren‘ interessiert sind, weil es in ihr Trugbild von der ‚Hand Moskaus‘ oder von der angeblichen Eintönigkeit des Sozialismus [passt]. Würden Sie, wenn Ihr Nachbar seine Wohnung neu tapeziert, sich verpflichtet fühlen, Ihre Wohnung ebenfalls neu zu tapezieren?“

Interview des STERN mit ZK-Mitglied Kurt Hager, 1987.

Grundlegende Voraussetzungen - Innenpolitik

Delegitimierung der SED

Breschnew 1970:

„Erich, ich sage dir offen, vergesse das nie: die DDR kann ohne uns, ohne die SU, ihre Macht und Stärke – nicht existieren. Ohne uns gibt es keine DDR“

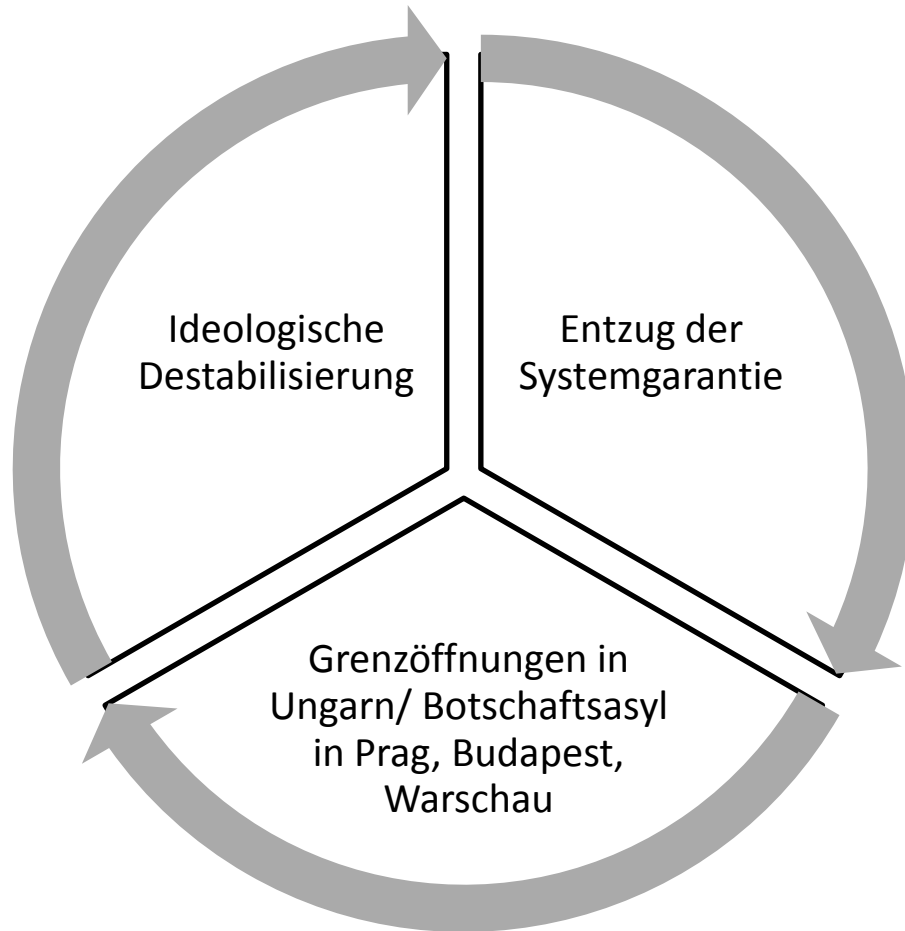
März 1988 – Erklärung von Dubrovnik

Aufgabe des Monopols der kommunistischen Partei auf die Wahrheit

Folge: Respektierung des eigenen Weges der Bruderparteien; **Respektieren der unterschiedlichen Positionen der Außenpolitik**

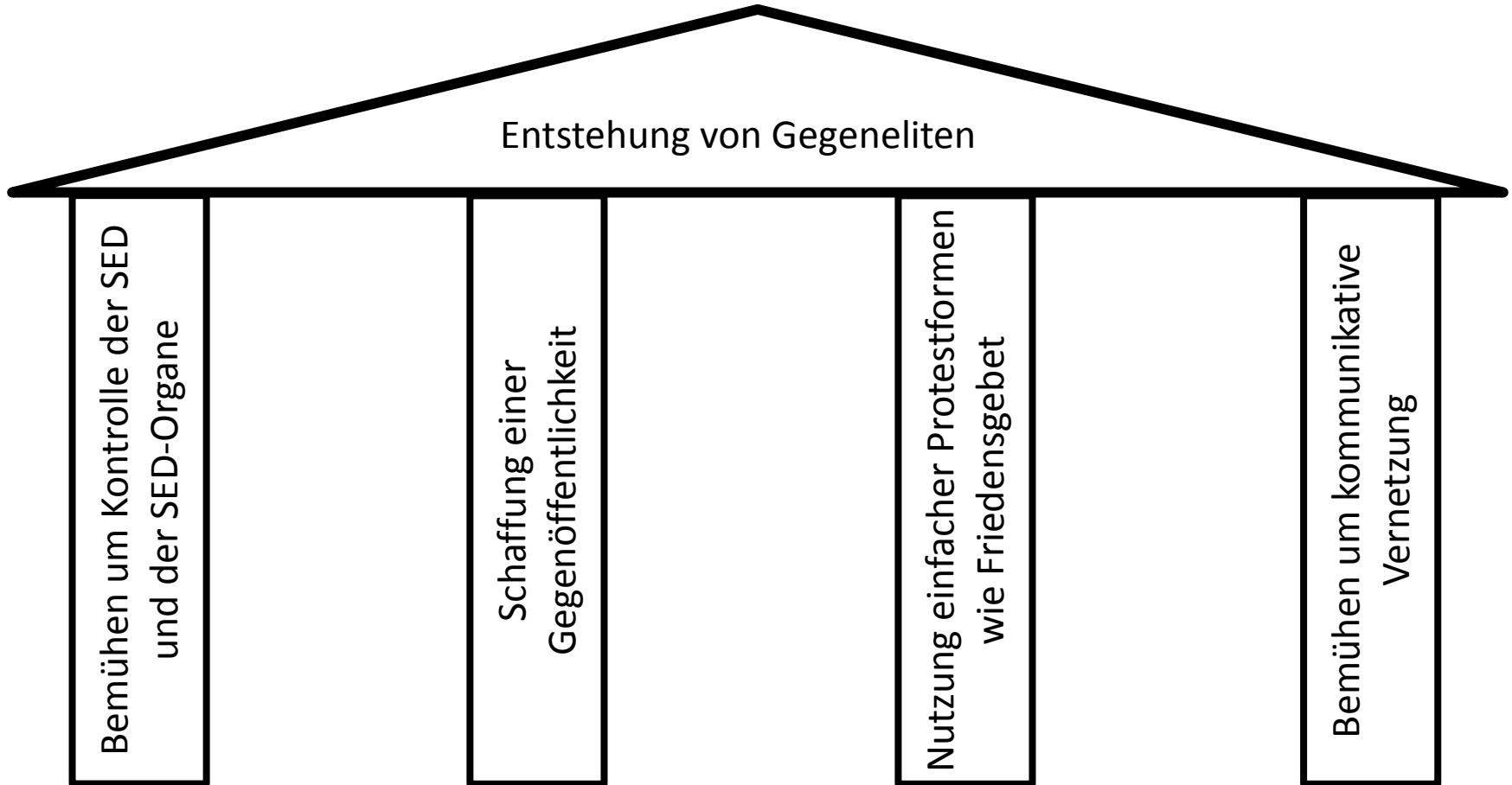
Grundlegende Voraussetzungen - Innenpolitik

Delegitimierung der SED



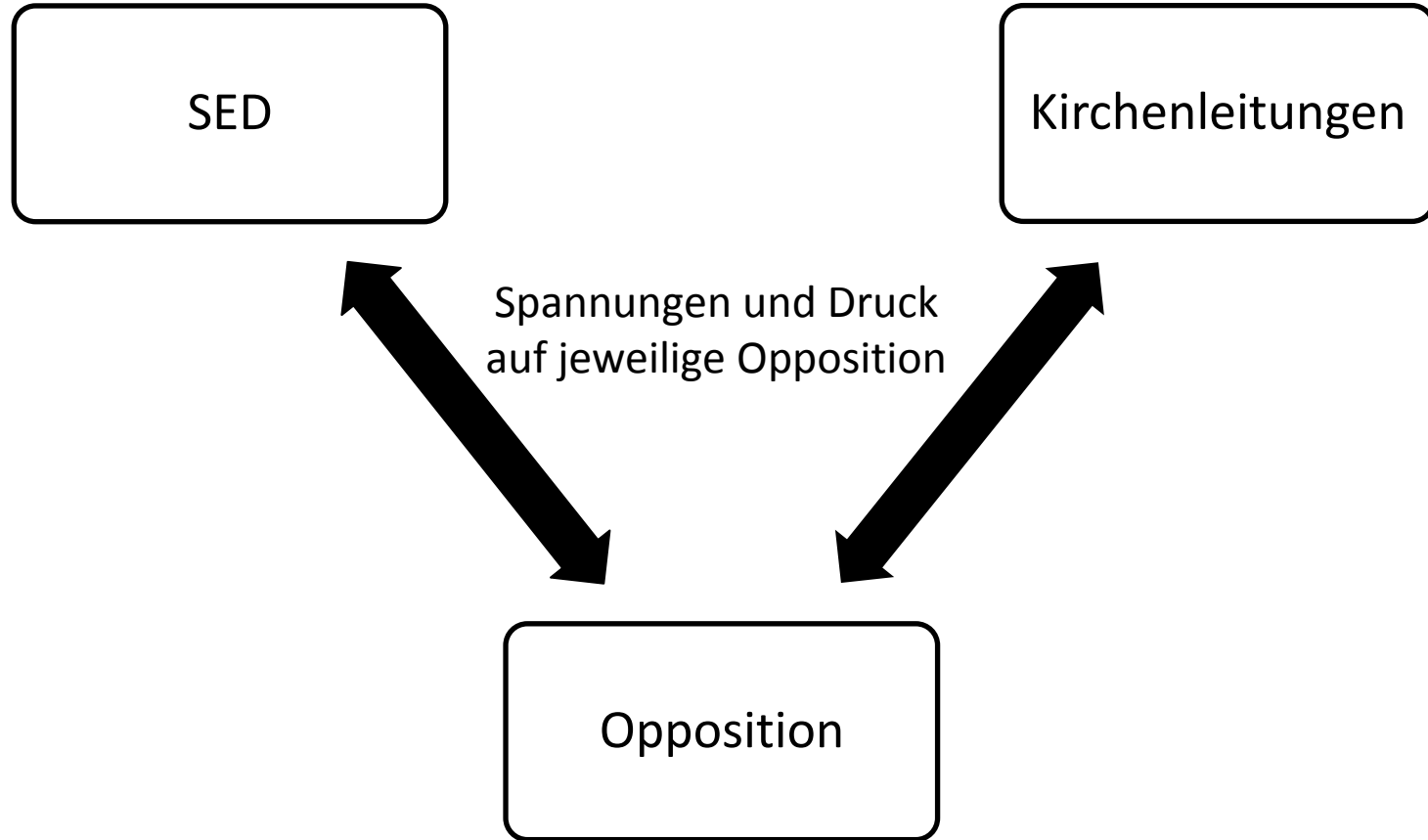
Grundlegende Voraussetzungen - Innenpolitik

Keine radikale Unterdrückung der Gegeneliten



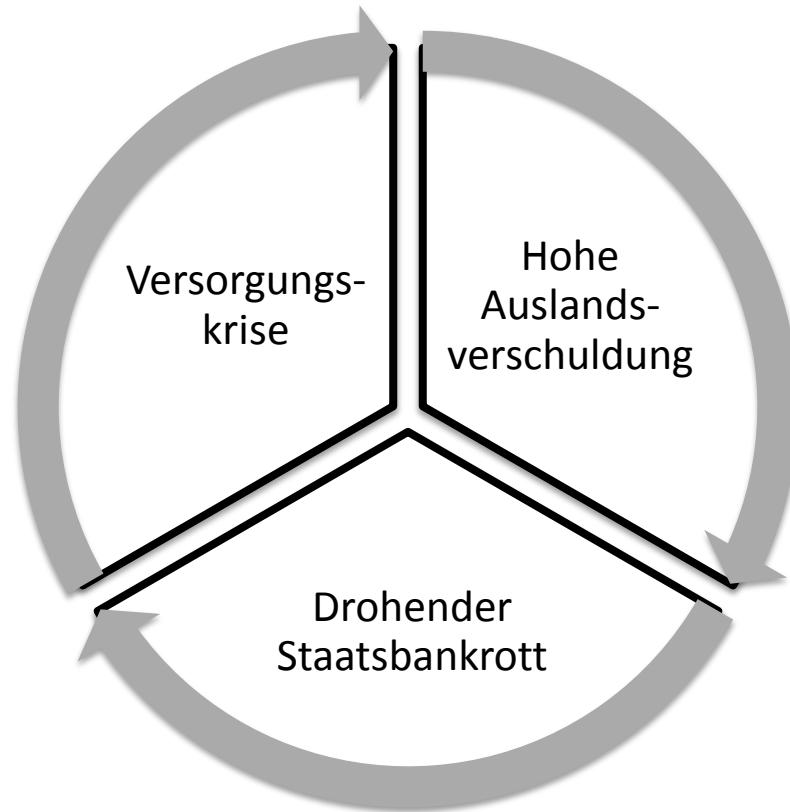
Grundlegende Voraussetzungen - Innenpolitik

Keine radikale Unterdrückung der Gegeneliten - Kirche



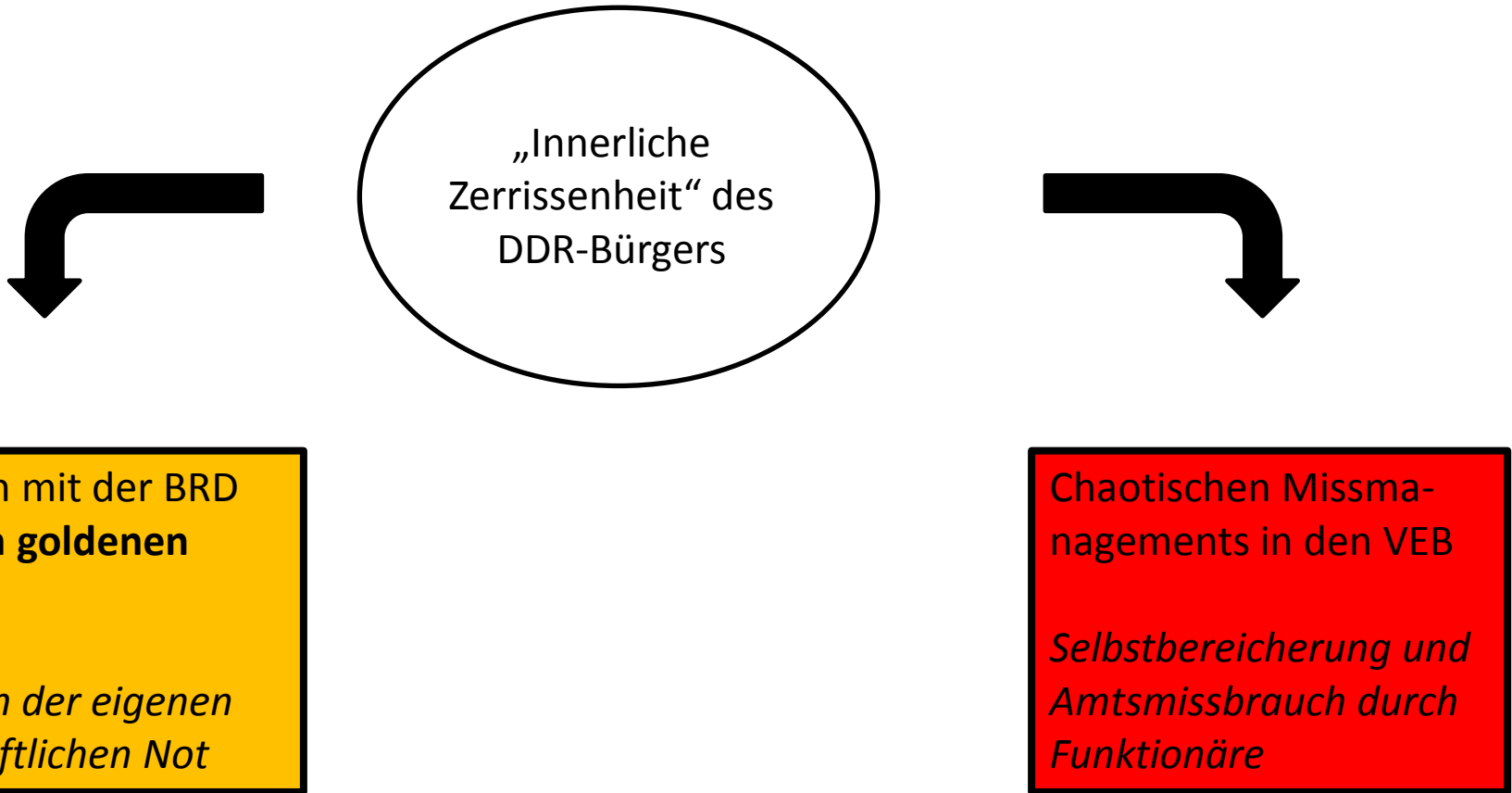
Grundlegende Voraussetzungen - Innenpolitik

Abwendung von SED durch breite Bevölkerung

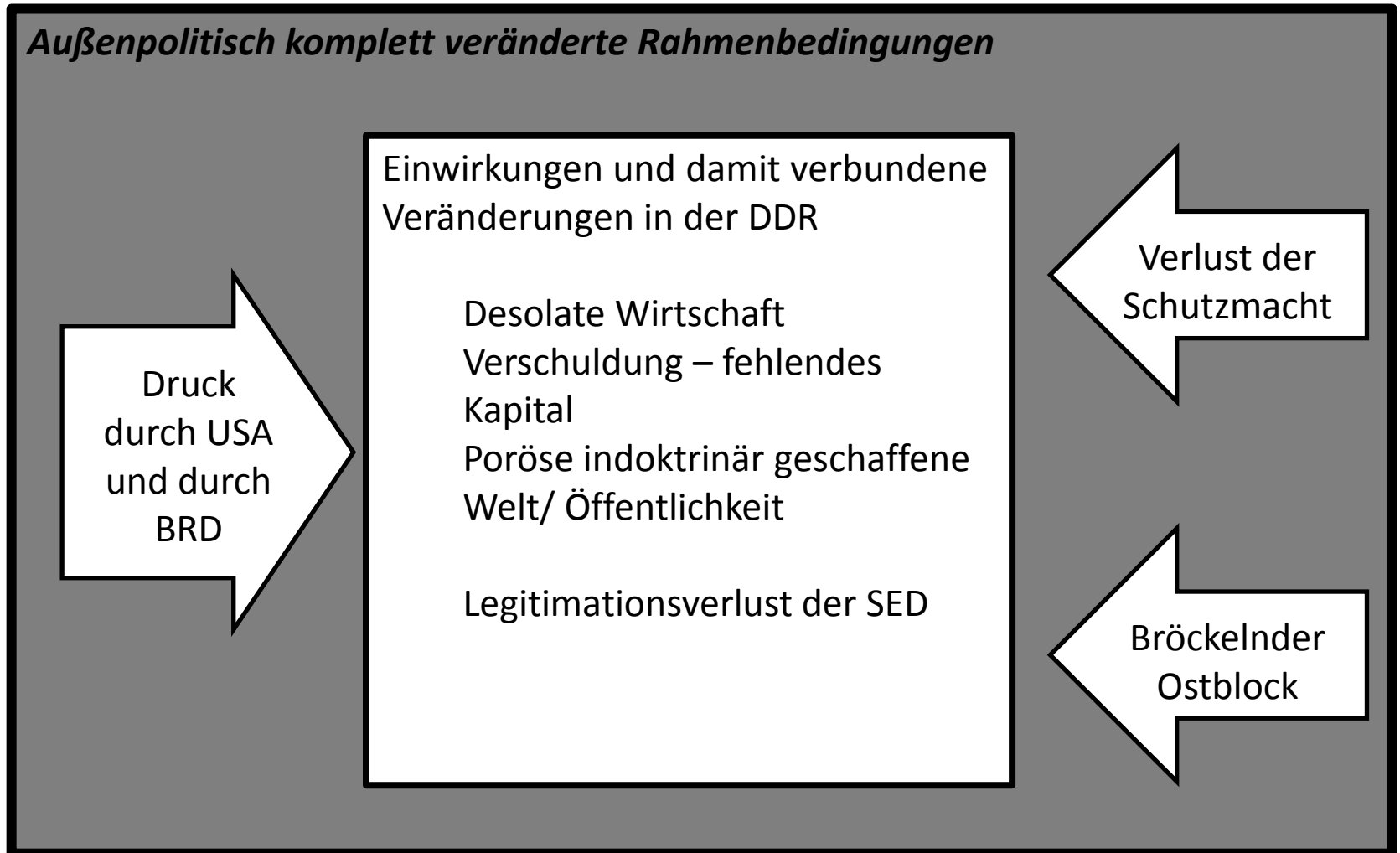


Grundlegende Voraussetzungen - Innenpolitik

Abwendung von SED durch breite Bevölkerung

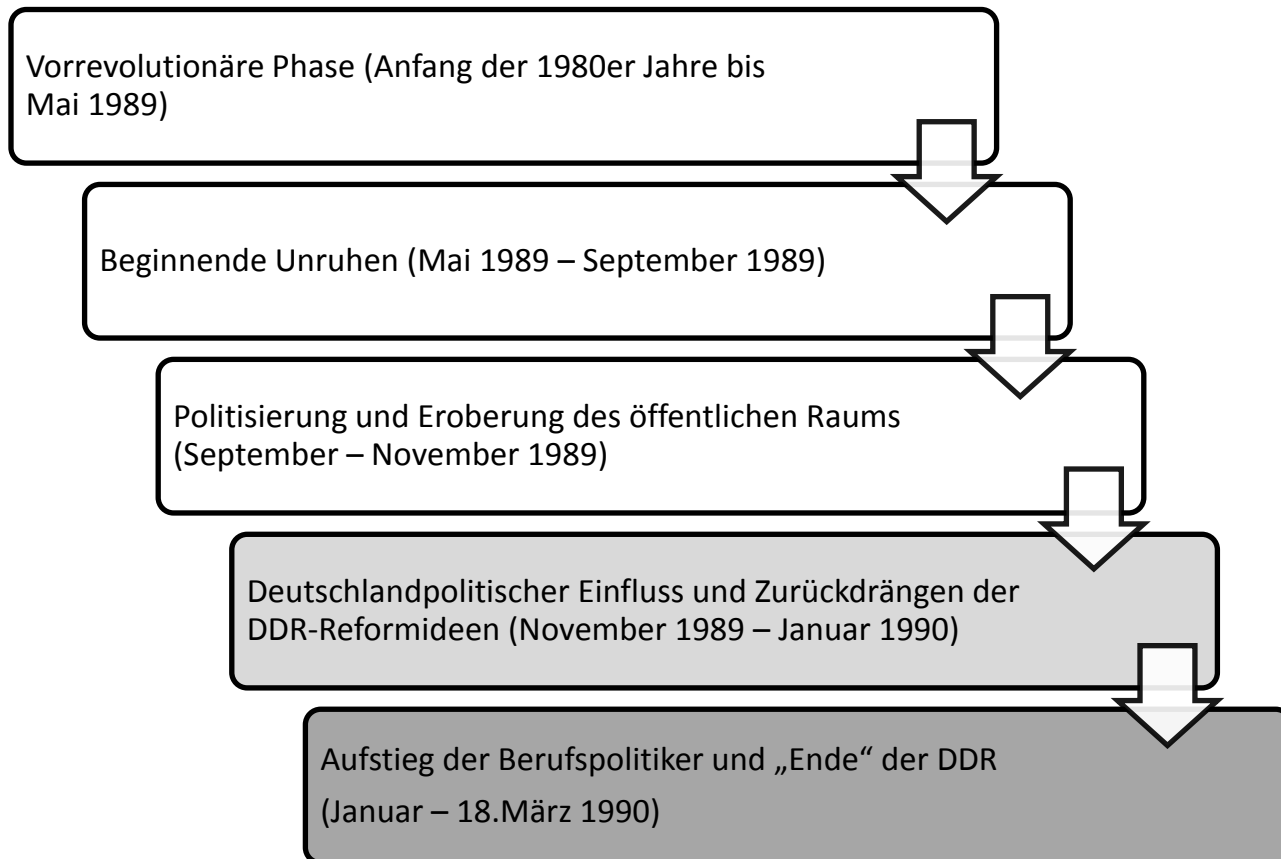


Grundlegende Voraussetzungen - Zusammenfassung



Die Wende 1989/90

Phasen der Wendezeit



Die Wende 1989/90

Vorrevolutionäre Phase – Demonstration für Luxemburg/Liebknecht 1988



Die Wende 1989/90

Vorrevolutionäre Phase – Demonstration für Luxemburg/Liebknecht 1988

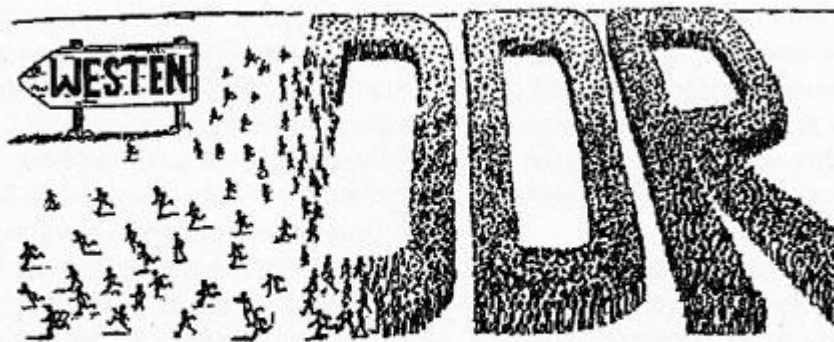


BStU-Kopie



Die Wende 1989/90

Vorrevolutionäre Phase – Ausreisewelle



(Burgauner, Christoph, Zeitungs-jahrbuch Deutschland '89/90, München 1990, S.24.)

Flucht in die Botschaften in Prag, Budapest und Warschau

Flucht der jüngeren Bevölkerung der DDR (90% unter 40 Jahre)

Ausbluten des Landes – diejenigen fehlen, die den Sozialismus/ Kommunismus aufbauen sollen

Die Wende 1989/90

Vorrevolutionäre Phase – Kommunalwahl im Mai 1989



Die Wende 1989/90

Vorrevolutionäre Phase – Kommunalwahl im Mai 1989



Offizielle Propaganda: Stärkung der Legitimation der SED-Herrschaft

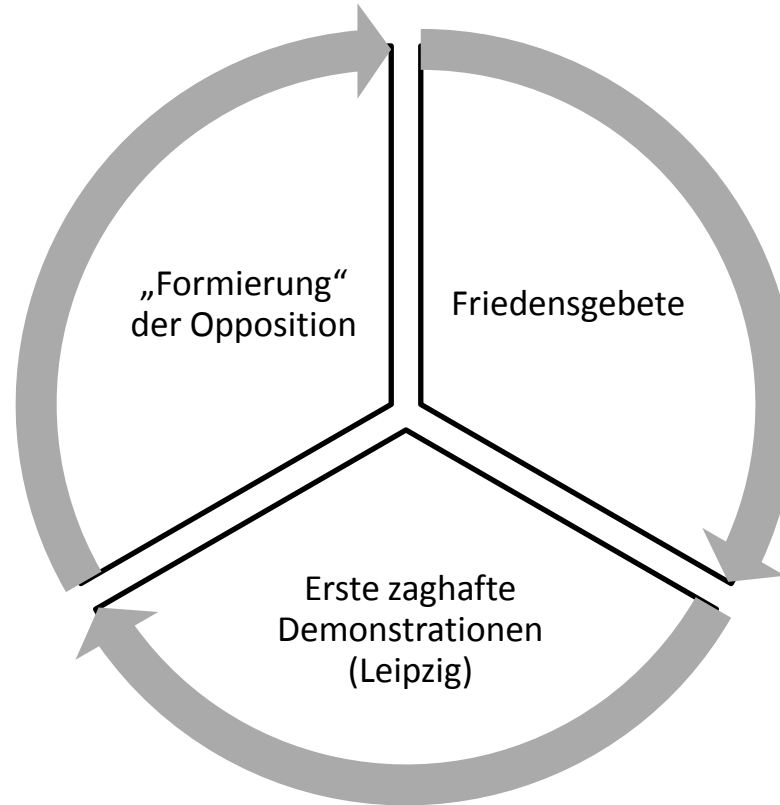
Bis dato: Wissen um Wahlfälschung, aber kein Beweis dafür vorhanden

Kontrolle der Auszählung in mehreren Wahllokalen → Nachweis der Wahlfälschung

Aufkommen von Protesten

Die Wende 1989/90

Beginnende Unruhen – Mai – September 1989



Die Wende 1989/90

Beginnende Unruhen – Mai – September 1989

„Die Gruppen waren für das Zustandekommen der Wende nicht unwichtig. [...] Ihre Bedeutung in der Wende würde ich darin sehen, dass sie das kurzzeitig vorhandene Machtvakuum nutzen konnten, um dort hinein zu sprechen. Es war keine andere Trägergruppe da gewesen [...]“

Edgar Dusdal (Neues Forum in Leipzig)

„Für eine latente Politisierung haben die Gruppen auf jeden Fall gesorgt. Alles in allem würde ich die Rolle der Gruppen bei diesem ganzen Prozess als sehr gering einschätzen. [...] Das heißt, nicht die Gruppen haben den Umsturz bewirkt, sondern etwas, das ihnen in ihren Zielen zunächst wahnsinnig geschadet hat, nämlich die ganzen Ausreiser.“

Martin Schramm (Vereinigte Linke in Berlin)

Die Wende 1989/90

Beginnende Unruhen – Mai – September 1989



Tobias Pohl - Wende 1989 - Verein
"Aufarbeitung der Geschichte der DDR" e.V.

Die Wende 1989/90

Beginnende Unruhen – Mai – September 1989



Die Wende 1989/90

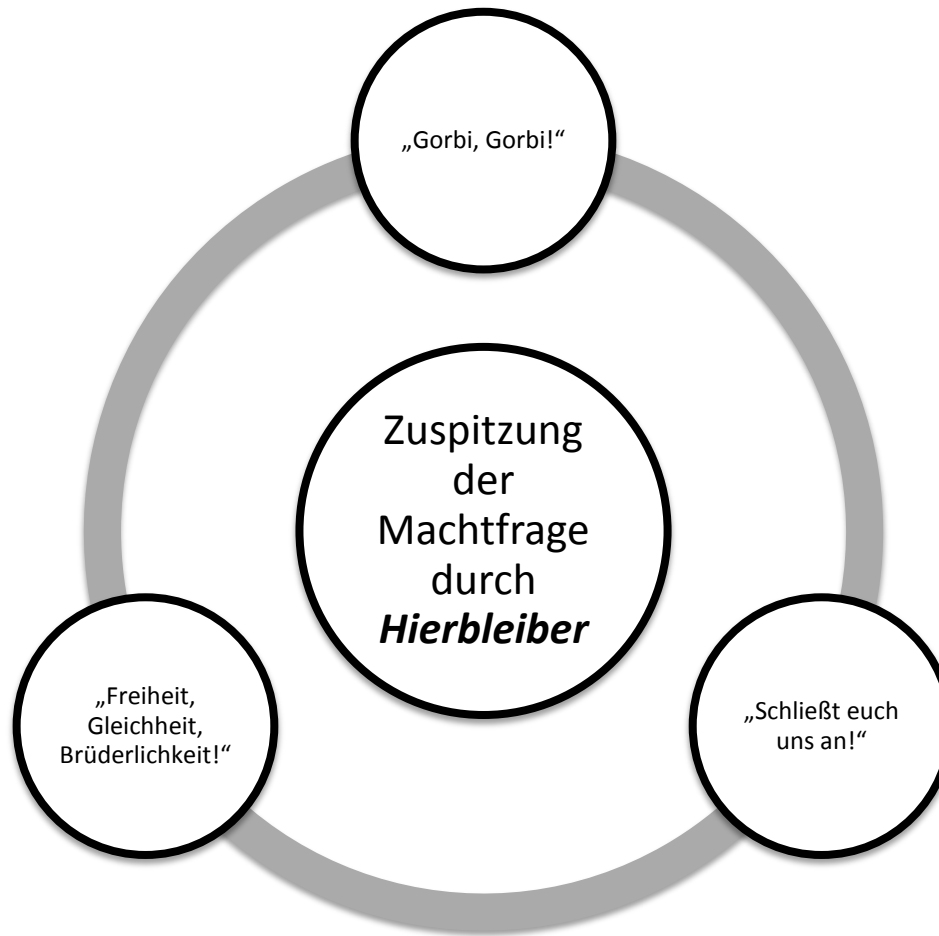
Politisierung und Eroberung des öffentlichen Raums



Tobias Pohl - Wende 1989 - Verein
"Aufarbeitung der Geschichte der DDR" e.V.

Die Wende 1989/90

Politisierung und Eroberung des öffentlichen Raums – Rufe und Forderungen



Die Wende 1989/90

Politisierung und Eroberung des öffentlichen Raums - Leipzig



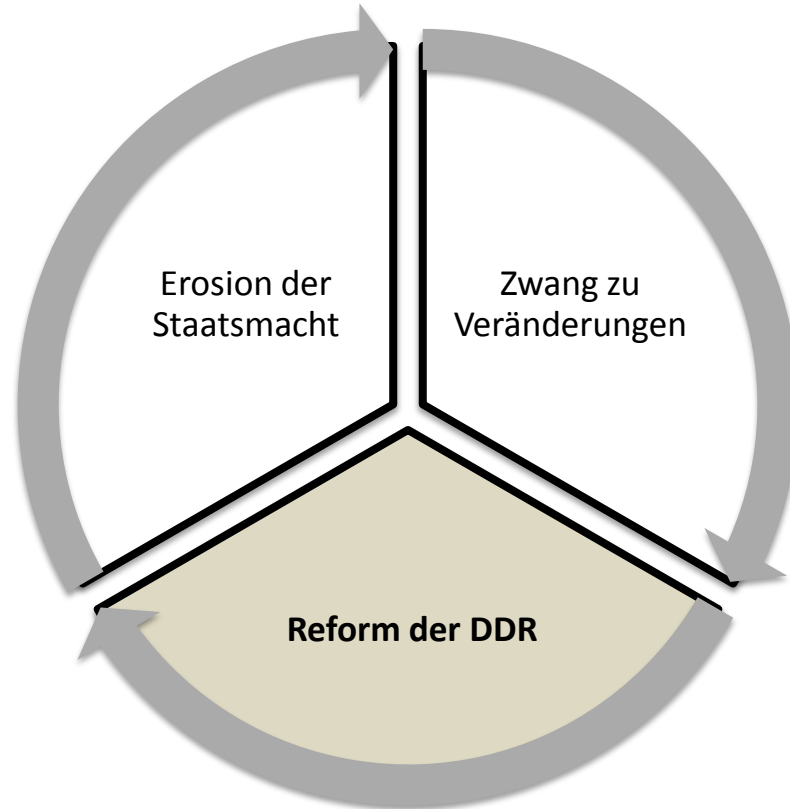
Friedensgebet

Menschenansammlung
rund um die Kirche

Skandieren von Losungen
und Sprechchören

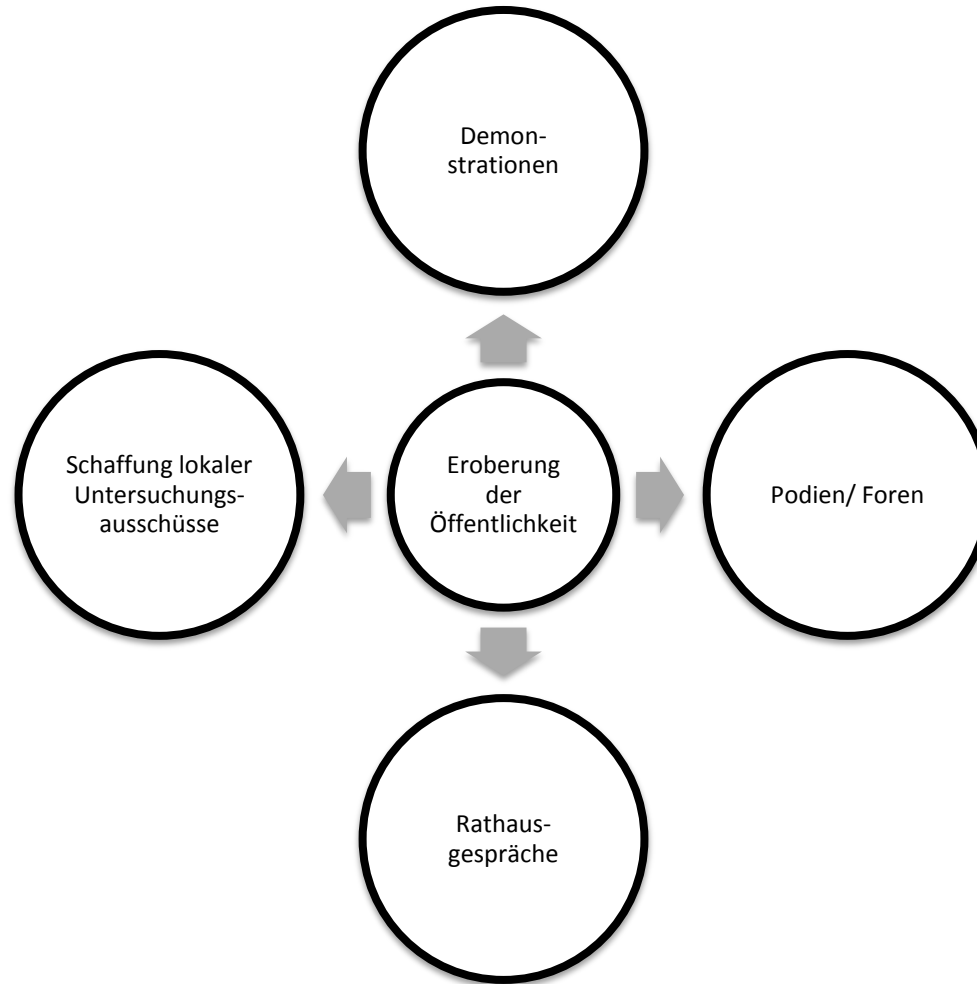
Die Wende 1989/90

Politisierung und Eroberung des öffentlichen Raums – Ergebnisse/ Folgen/ Ziele



Die Wende 1989/90

Politisierung und Eroberung des öffentlichen Raums – Ergebnisse/ Folgen/ Ziele



Die Wende 1989/90

Deutschlandpolitischer Einfluss



Tobias Pohl - Wende 1989 - Verein
"Aufarbeitung der Geschichte der DDR" e.V.

Die Wende 1989/90

Deutschlandpolitischer Einfluss

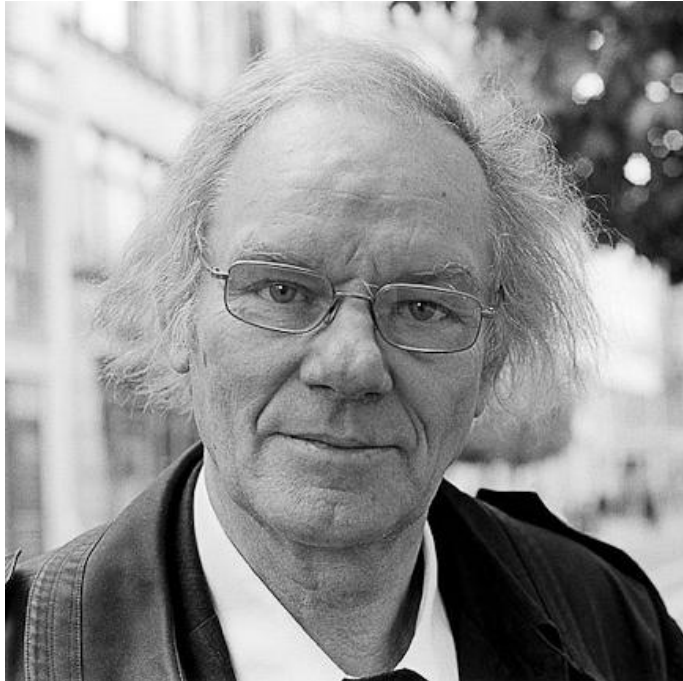


„Die Revolution vom vergangenen Herbst ist missglückt. [...] Es hat sich viel geändert. Wir haben es geschafft, das SED-Regime und den ganzen Mechanismus, der damit verquickt war, zumindest in Ansätzen aufzulösen. [...] Ich habe in einem ersten spontanen Bericht über die Nacht [...] geschrieben, das sei die erste Nacht des Friedens gewesen. So habe ich das auch empfunden. [...] In dieser Nacht hat das Materielle noch keine Rolle gespielt, was dann aber sehr schnell gekommen ist. Ich denke, der Umbruch, die Revolution [...] ist von den Warenbergen, die die darauf unvorbereiteten DDR-Bürger zu Gesicht bekommen haben, erdrückt worden.“

Konrad Weiß. Die missglückte Revolution.

Die Wende 1989/90

Deutschlandpolitischer Einfluss



„Diese Volkskammer war durch politischen Betrug – wie jede Bürgervertretung im Lande – zusammengestellt. Diese Volkskammer hatte kein legitimes Recht, Modrow zum Regierungschef zu wählen [...] Das war der Staatsstreich gegen die Revolution – die Konterrevolution. Die revolutionären Intellektuellen reagierten nicht. Sie setzten sich an die Tische der Machthaber. [...] Der Ruf ‚keine Gewalt‘ wurde zum Schutzbrief für Mittäter und Verbrecher. Die Revolutionsregierung hätte Armee und Polizei dazu gebrauchen müssen, die alten Strukturen aufzubrechen und aufzulösen. Und sie hätten es tun können [...] Die Mittel des Umsturzes boten sich an, Demonstrationen und Streiks. [...]“

Dialog, Besonnenheit, Appell an die Vernunft, Konsens und überhaupt alles, was die revolutionäre Energie bremsen konnte, waren die Parolen. Das passte in die Strategie der SED, die Zeit gewinnen wollte [...]“

Erhard Neubert: Die geklaute Revolution.

Die Wende 1989/90

Deutschlandpolitischer Einfluss – Runder Tisch



Die Wende 1989/90

Deutschlandpolitischer Einfluss

Aufruf

Für unser Land

Ein Aufruf von 31 DDR- Bürgern, die für den Erhalt der DDR plädieren.

Die Endfassung des Textes stammt von Christa Wolff, verlesen wird der Text auf einer Pressekonferenz in Ost-Berlin (28.11.1989) von Stefan Heym.

Für unser Land

Unser Land steckt in einer tiefen Krise. Wie wir bisher gelebt haben, können und wollen wir nicht mehr leben. Die Führung einer Partei hatte sich die Herrschaft über das Volk und seine Vertretungen angemaßt, vom Stalinismus geprägte Strukturen hatten alle Lebensbereiche durchdrungen. Gewaltfrei, durch Massendemonstrationen hat das Volk den Prozeß der revolutionären Erneuerung erzwungen, der sich in atemberaubender Geschwindigkeit vollzieht. Uns bleibt nur wenig Zeit, auf die verschiedenen Möglichkeiten Einfluß zu nehmen, die sich als Auswege aus der Krise anbieten.

Entweder

können wir auf der Eigenständigkeit der DDR bestehen und versuchen, mit allen unseren Kräften und in Zusammenarbeit mit denjenigen Staaten und Interessengruppen, die dazu bereit sind, in unserem Land eine solidarische Gesellschaft zu entwickeln, in der Frieden und soziale Gerechtigkeit, Freiheit des einzelnen, Freizügigkeit aller und die Bewahrung der Umwelt gewährleistet sind.

Oder

wir müssen dulden, daß, veranlaßt durch starke ökonomische Zwänge und durch unzumutbare Bedingungen, an die einflußreiche Kreise aus Wirtschaft und Politik in der Bundesrepublik ihre Hilfe für die DDR knüpfen, ein Ausverkauf unserer materiellen und moralischen Werte beginnt und über kurz oder lang die Deutsche Demokratische Republik durch die Bundesrepublik Deutschland vereinnahmt wird.

Laßt uns den ersten Weg gehen. Noch haben wir die Chance, in gleichberechtigter Nachbarschaft zu allen Staaten Europas eine sozialistische Alternative zur Bundesrepublik zu entwickeln. Noch können wir uns besinnen auf die antifaschistischen und humanistischen Ideale, von denen wir einst ausgegangen sind.

Alle Bürgerinnen und Bürger, die unsere Hoffnung und unsere Sorge teilen, rufen wir auf, sich diesem Appell durch ihre Unterschrift anzuschließen.

Berlin, den 26. November 1989

Die Wende 1989/90

Ende der DDR



Tobias Pohl - Wende 1989 - Verein
"Aufarbeitung der Geschichte der DDR" e.V.

Wertung/ Reflexion



Wolfgang Templin: Das unselige Ende der DDR:

Der großen Mehrzahl der vorangehenden Oppositionellen und der dazustößenden Akteure ging es nicht darum, die Macht für sich zu erringen, sondern ein Tor aufzustoßen, das von der abgeschotteten, geschlossenen Gesellschaft in einen neuen, offenen Raum führte. Wer sich in diesem Raum des politischen Pluralismus und der damit verbundenen Konkurrenzen für die unmittelbare Machtteilhabe entschied, versuchte dies in den neuen oder gewendeten Parteien. [...] So weit die Meinungen über Erfolge, Defizite und Hürden des Vereinigungsprozesses in diesen Kreisen auch auseinandergehen, entscheidend bleibt der gemeinsam erkämpfte Freiheitsgewinn.

Im Bewusstsein, auf ihre Weise zum glücklichen Ausgang des kurzen 20. Jahrhunderts beigetragen zu haben, halten die meisten Beteiligten von 1989/90 an der Vorstellung von der Befreiungsrevolution fest - als Teil einer Kette von Befreiungsrevolutionen, in welcher für die DDR die Mauer fiel und für die Länder des Ostblocks der Eiserne Vorhang.

Wertung/ Reflexion



Konrad Weiß: Zwanzig Jahre danach:

„Als ich vor zwanzig Jahren vor dem Brandenburger Tor stand, konnte ich mir nicht vorstellen, dass so viele Ostdeutsche so bald die gewonnene Freiheit und Demokratie gering schätzen würden. Dass sie sich diese kalte, graue, enge DDR schön reden und ihr nachtrauern würden. Aber auch das gehört offenbar unausweichlich zu jedem Transformationsprozess. Ich hoffe zwar, dass der unsere, der Weg vom Totalitarismus zur Demokratie, unumkehrbar ist. Aber ich bin mir längst nicht mehr sicher, dass Menschen wirklich aus der Geschichte lernen können.“

Wertung/ Reflexion

Martin Sabrow: „Der vergessene ‚Dritte Weg‘“

„Dass das oppositionelle Konzept eines "Dritten Wegs" so nachhaltig von der Agenda des politischen Handelns verschwinden konnte, lag auch an seiner inhaltlichen Unbestimmtheit. Theoretische Diskussionen, die zur inhaltlichen Füllung der Vorstellung eines "verbesserlichen Sozialismus" hätten beitragen können, waren nicht das Anliegen der Bürgerrechtsbewegung gewesen. [...]

In dem Moment, in dem die Massenbewegung die Mauer überwunden hatte, die sich ihrer Partizipation am westlichen Wohlstand in den Weg gestellt hatte, erodierte der leere Konsens über den "Dritten Weg" in die Zukunft ebenso wie die Machtstrukturen der SED-Herrschaft, aus deren Ablehnung er erwachsen war. Hinter ihm offenbarte sich die konzeptionelle Ratlosigkeit einer Opposition, die vom Mauerfall überrascht worden war.“